

Neobraer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat:
Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 Mk.

Schriftleitung: Wlth. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weiss, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restomittel 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr 59

Sonnabend, den 18. Mai 1929

42. Jahrgang

Führer sein!

Al. Pfingsten ist der Tag, an dem die Apokalypse das große Weltbegriffen, das ihr Meister ihnen aufgetragen hatte, an die Erde sich verstreut, um getrennt von einander alle Menschen die neue Lehre zu verkünden. Sie waren beauftragt von einer hohen Aufgabe, die sie nicht zurückzusehen ließ vor Anfeindungen und Kämpfen, die sie hart machte, um selbst den furchtbaren Martern und Todesqualen Handstand zu trotzen. Sie waren die Träger eines großen und erhabenen Werkes, das nun in Kapellen und Domen der ganzen Welt einen sichtbaren Ausdruck seiner Vollendung findet.

Wer der Träger einer neuen Idee ist, wer die Aufgabe in sich fühlt, der Kultur der Menschheit einen neuen Auftrieb zu geben, der hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, der Welt davon Kunde zu geben. Denn er darf sich berufen fühlen, eine hohe Sendung zu erfüllen. Eine solche Idee, eine solche Aufgabe hat heute auch das deutsche Volk. Nicht allein deshalb, weil die deutsche Nation seit Übergang des römischen Reiches sich führend in die Reihe der Kulturmächte stellte, nicht deshalb, weil es als Volk der Dichter und Denker von dem nachschaltigsten Einfluß auf die gesamte kulturelle Entwicklung war. Das sind Verdienste, an der die heute lebende Generation nur empfangen berechtigt ist. Die Aufgabe des heutigen Deutschen besteht darin, aus der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart selbst heraus, Umgebungen von Mächten, die noch immer nicht erkannt haben, daß der wirkliche Weltfriede nicht auf dem Schwert, sondern auf der friedlichen Verständigung beruht, fähig zu sein, die deutsche Nation auf die Stelle, von der aus der Vorstoß zu einer kulturellen Erneuerung der Menschheit gemacht werden muß. Alle Friedensbestrebungen, die von der anderen Seite kamen und deren ursprüngliche gute Absichten wenigstens teilweise nicht verkannt werden sollten, haben sich schon in den Anfängen totgelaufen und egoistische Machtpläne in ihnen kommen lassen. Im Übermut nahm man dem deutschen Volk alles, was ihm wert sein konnte; die Waffen und die Freiheit, große Landstrecken und Millionen Stammesgenossen. Durch böswillige Mächte schickte man die Inflation ins Land kommen, daß das Volkvermögen zerrann. Auf alle nur erdenkliche Weise sollte das große Deutsche Reich in Trümmer geschlagen werden, daß es sich nie wieder erheben könnte. Hätten die Alliierten damals ihr Ziel erreicht, es wäre eine furchtbare Blutwelle über Europa gegangen, die auch vor den alliierten Grenzen nicht stehen geblieben wäre. Aus allgemeiner Auflösung wäre ein Chaos entstanden, das die Kultur des Westens in den Abgrund gestürzt hätte.

Aus dem Bewußtsein heraus, daß es hier einen Kampf um Sein oder Nichtsein gäbe, raffte das deutsche Volk sich auf und schuf sich aus eigener Kraft ein neues Fundament. Eine neue Staatsordnung gab Verhängung und die Rentenmark wurde zu einer Säule, auf der sich Wandel und Wandel wieder aufbauen konnten. Das erste erdachte man in den alliierten Ländern die Gefahr, in der Europa geschwebt hatte. Die Erkenntnis wurde deutlicher, als in Frankreich und anderen Staaten ebenfalls die Inflationswelle zu wogen begann. Man schritt zur Londoner Konferenz, wo der General Dawes ausgearbeitete Plan zur Zahlung von Reparationen aufgestellt und angenommen wurde. Endlich hatte man begriffen, daß Deutschland wieder aufgebaut werden müsse, wenn Europa überhaupt wieder lebensfähig werden sollte.

Eine zweite Etappe kam: Locarno! Auch hier war Deutschland der Schrittmacher für eine neue politische Weltordnung. Man trug einen Dörselweg in Händen als Zeichen der Hoffnung auf eine friedliche Verständigung der Völker. Schritt um Schritt ertränkte sich das deutsche Volk wieder jeden Plan in der Welt. Sein Wort, das mit Verleumdungen und Lügen so viel geschmäht worden war, bekam wieder Geltung und Ansehen. Viele Anzeichen deuteten auf eine schnelle Befriedigung. Aber effig waren die Schürer das Hoffes am Werk. Neue Wollen trübten das hoffnungsvolle Bild. Deutschland sollte nicht wieder groß und stark werden. Darum suchte man es mit allen Mitteln nieberzudrücken und niederzuzwingen. Die rücksichtslose Entwaldung land gerade in der letzten Zeit verheerende recht marante Höhepunkte. In Genf hat die vorbereitende Abrüstungskommission die Abrüstungsgedanken, wie er in den Friedensverträgen enthalten ist, so zerpfückt, daß nur noch ein amnestischer geruchiger Spatz übrig geblieben ist. Es ist ein allzu optimistischer Trost, daß die endgültige Abrüstungskonferenz bessere Resultate erbringen könnte. Ferner tagte in London der sogenannte Dreierauschluß über die Minderheitenfrage. Auch hier sind

die Resultate so kläglich, daß wahrscheinlich mit einer Fortdauer der trübseligen Lage der nationalen Minderheiten zu rechnen ist. Und wieder egoistische Machtgelüste offenbarte nicht gar die Pariser Reparationskonferenz. Ungeachtet der Frage, ob Deutschland nach dem neuen Stand der Kriegsschuldverhältnisse überhaupt verpflichtet werden kann, eine Kriegsschuld zu zahlen, forderte man von ihm so hohe Ziffern, daß, wenn sie überhaupt aufgebracht werden können, eine grenzenlose Erbsitzung auf Generationen ins Land getragen wird, die eine furchtbare Saat werden kann.

Überall bei diesen großen politischen Auseinandersetzungen sind es die deutschen Vertreter gewesen, die nicht nur Worte von der Verständigung und dem Frieden machten, sondern die auch auf die Tat hinweisen konnten, die für diese Ziele von dem deutschen Volk geleistet worden ist. Ist es nicht schon höchste Anerkennung wert, daß pflichtgetreu der Verfallter Friedensvertrag, der in letzterem Lebensstadium seiner Geschichte steht, erfüllt wird? Deutschland tat aber noch mehr! Aus der Erkenntnis heraus, daß den Vätern der Welt heute und für kommende Zeiten der Frieden am notwendigsten ist, machte es zahlreiche Zugeständnisse, die sehr oft nur schweren Herzens und nur unter größter Ueberwindung gegeben wurden, nur um dem Frieden zu dienen und den Weg für eine neue glücklichere Zeit zu bereiten. Das wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht eine hohe sittliche Idee dem Handeln der Deutschen zu Grunde läge, wenn sie nicht erfüllt wären von dem Gedanken, daß allen drohenden Gefährlichkeiten und Feindseligkeiten zum Trotz kommenden Geschlechtern eine friedvolle Zukunft beschieden sein soll. Denn das ist und muß die Sendung des deutschen Volkes sein, daß es neue Wege weist, die die Menschheit zu Frieden und Wohlstand führen. Es ist sein Recht und seine Pflicht hierfür einzutreten und widerstrebende und machtküßlerische Staaten mit zäher Energie zur Anerkennung der neuen Grundzüge zu zwingen.

Ziffernfrage noch immer ungelöst. Rein Konferenzschluß vor Pfingsten.

Paris, 16. Mai.
Der Entwurf zu dem Schlusse der Konferenz, den der englische Delegierte Stamp ausgearbeitet hat, ist inzwischen allen beteiligten Delegationen zugeleitet worden. Möglicherweise findet bereits heute eine Vollkonferenz statt. Wahrscheinlicher ist es aber, daß man erst nach Pfingsten in einer Vollversammlung zusammenkommen wird, weil die Delegationen sich Zeit lassen wollen, um den Entwurf gründlich zu sichten. Unter diesen Umständen kann es als ausgeschlossen gelten, daß die Konferenz noch vor den Feiertagen beendet wird.

In englischen Berichten aus Paris wird die Aussicht für eine Annahme des Verfallter Schlusses, so wie er von Stamp auf Grund der Youngschen Vorläufe ausgearbeitet worden ist, immer zweifelhafter betrachtet. In einem Pariser Bericht der „Times“ heißt es, daß die deutschen Vorbehalte zum britischen Standpunkt aus nicht angereicherter Weise erledigen, während sie auf französischer Seite noch wie vor mit starkem Mißtrauen betrachtet werden. Selbst wenn die deutschen Vorbehalte angenommen und das schwierige Problem der Verteilung gelöst würde, blieben noch die Meinungsverschiedenheiten über die deutsche Jahresrate zu bestehen. Auf französischer Seite ließe man, ganz abgesehen von den deutschen Vorbehalten und der Verteilungsfrage, jeder Verminderung der Jahresrate unter die in der alliierten Denkschrift festgelegten 2198 Millionen Mark abgeneigt. Auch Belgien lehnte die von Owen Young vorgeschlagene Kompromißzahl ab. Auf englischer Seite ließe man sich mit der Erfüllung gerechter Forderungen in Einklang zu bringende geringste Jahresrate gewöhnen, und wenn, was nun möglich erdachte, die Ansprüche der britischen Dominions befriedigt werden könnten, dann würden die britischen Vertreter Owen Youngs Plan unterstützen. Die Haltung Italiens ist ebenfalls zweifelhaft, während die Japaner ihre uneingeschränkte Zustimmung bereits gegeben hätten. Im ganzen erscheinen die Aussichten für eine Einigung trotz der weiter bestehenden Meinungsverschiedenheiten über die Höhe der Jahresrate wie über die Verteilung und die deutschen Vorbehalte wenig optimistisch.

Besprechung der Gläubiger.

Paris, 17. Mai.
Die Gläubiger der Gläubigerstaaten haben gestern mit der Prüfung des Schlusses begonnen, den ihnen der englische Delegierte Stamp am Vortage zugehen ließ. Möglicherweise findet heute noch eine Vollkonferenz statt, doch ist es wahrscheinlicher, daß man erst nach den Feiertagen, etwa am Mittwoch oder Donnerstag, eine Vollkonferenz abhalten wird.

Aus den Kommentaren der französischen Presse, der offenbar der Schlussebericht schon zugeleitet worden ist, haben

die Alliierten einen günstigen Eindruck von dem Schlussebericht bekommen. Demzufolge möcht sich wieder eine hoffnungsvollere Betrachtungsweise geltend. Allerdings betont man, daß man erst nach genauer Durchsicht der Einzelheiten zu einem abschließenden Ergebnis kommen könne. Da der Bericht aber nicht weniger als 60 Schreibaussagen in sich faßt, dürfte das Studium nicht allzu schnell vor sich gehen.

Zweite Kriegsschuldabklärungskonferenz. Vorbereitungen in Madrid.

Berlin, 17. Mai.
Nach der Mitteilung einer Berliner Korrespondenz wird in Berliner politischen Kreisen angenommen, daß, unabhängig von dem Grade der Einigung der Sachverständigen in Paris, voranschreitend eine reparationspolitische Führung der Außenminister auf der Basis der Verständigung des Völkervertrages in Madrid erfolgen dürfte. Es wird angenommen, daß sich die dortigen Besprechungen auch auf Zeitpunkt und Tagungsart der neuen Kriegsschuldabklärungskonferenz erstrecken, die notwendig wird, um den Pariser Sachverständigenplan in Kraft zu setzen, wenn sich die Regierungen grundsätzlich für die Annahme entschieden haben.

Das anzunehmende Verfahren dürfte dem ähnlich sein, das auf der Londoner Konferenz im Jahre 1924 zur Anwendung gebracht worden ist. Neben den offen gebliebenen Punkten wird es sich vor allem um die formale Ausgestaltung der Verträge handeln. In dieser Hinsicht wäre das internationale Juristen-Komitee der Auswärtigen Ämter, dem von deutscher Seite Ministerialdirektor Gauß angehört, dazu berufen, die notwendigen Vorarbeiten zu leisten, während auf der eigentlichen Konferenz die Finanzminister der einzelnen Länder das Wort haben werden. Bei diesen Verhandlungen wird auch die Abklärung des Dawesplanes behandelt werden. Nach der formalen Seite wird hinsichtlich der neuen Abmachungen ebenso verfahren werden wie auf der Londoner Konferenz, das heißt die Abmachungen werden geschlossen zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission. Auch über den Beginn der neuen Reparationsregelung wird noch verhandelt werden müssen. Die deutschen Sachverständigen in Paris haben vorgeschlagen, daß die neue Regelung rückwirkend mit dem 1. April 1929 in Kraft treten soll.

Bundschiff nur 300 Millionen.

Ein Teilbetrag der Reichsanleihe wird am 24. Mai aufgelegt.

Berlin, 17. Mai.
Bei jetzt bekannt wird, daß die Reichsanleihe, die der Reichsanleihe nur 300 Millionen, und zwar am 24. Mai, aufzulegen. Der Rest soll erst später zur Auszahlung kommen, wenn die Kassenlage es erforderlich macht.

Die Auflegung erfolgt zu 99 Prozent, und die Umfandbarkeit läuft fünf Jahre. Danach wird mit zehn Jahren jeweils ein gleicher Betrag, also ein Zehntel, ausgelöst und dem Zeichner die Möglichkeit gegeben werden, durch entsprechende Einzahlung auf Reichsanleihe die einzelnen Teile seiner Zeichnung, falls seine Kündigung erfolgt, noch weitere zehn Jahre die Steuerbefreiung zu genießen. Die Anleihe wird auf 500 Millionen Reichsmark ohne Goldklausel gestellt. Über die Gewährung des Rentenvorschlusses auf die Anleihe wird noch verhandelt.

Österreichische Hilfe genehmigt.

Pfingstferien im Reichstag.

Berlin, 17. Mai.
In der Donnerstagsitzung des Reichstages, der letzten vor den Pfingstferien, kam es, ähnlich wie kurz vorher im Ausschuss, auch im Plenum zu heftigen Auseinandersetzungen bei der Beratung der Entwürfe auf Aufhebung der Immunität der Abgeordneten Beth und Florin (Komm.) und des Abgeordneten Straßer (Nat.-Soz.). Als der Abgeordnete Heilmann (Soz.) für die Aufhebung eintrat, wurde er mit lang andauernden „Barnat“-Rufen begrüßt. Es herrschte eine große Unruhe im Saal, in deren Verlauf der Vorsitzende der Nationalsozialisten Dr. Frick, Göttsch und Siedler von der Sitzung auswich. Schließlich wurden die Aufhebungsentwürfe genehmigt.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über wirtschaftliche Hilfe für Österreich. In der Debatte wies Reichsfinanzminister Dietrich darauf hin, daß die schlechte Finanzlage des Reiches es leider nicht möglich gemacht habe, noch größere Mittel für die Österreichische Hilfe zur Verfügung zu stellen. Summieren könne sich die Hilfe nicht leisten, wenn in Verbindung mit der pfingstlichen Aktion betrags die Kassenlage für die österreichische Landwirtschaf wenigstens 40 Prozent. Die Vorlage ist auch so gehalten, daß bei einer Besserung der Reichsfinanzen die Hilfe weiter ausgedehnt werden kann auf weitere notleidende Gebiete im Osten, vor allem auf die Grenzmark Posen-Westpreußen. Von einer Verzögerung des Großgrundbesitzes sei keine Rede. Die Siedlung solle kräftig gefördert werden.

DFG

DFG

Bekanntmachung.

Im Nachgange zu der Bekanntmachung vom 3. Mai d. Js. wird noch darauf hingewiesen, daß zu der am 26. Mai d. Js. stattfindenden Stadtverordnetenwahl alle über 20 Jahre alten reichs-deutschen Männer und Frauen, die seit ununterbrochen sechs Monaten ihren Wohnsitz im Stadtbereich Nebra haben, wahlberechtigt sind.

Ausgeschlossen von der Ausübung des Wahlrechtes sind:

1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechen unter Pflegschaft steht;
2. wer die bürgerlichen Ehrenrechte nicht bezieht.

Nebra, den 16. Mai 1929.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der

Kleinen Grasnutzungen

findet am **Mittwoch, den 22. Mai d. Js.**, von nachmittags 3 Uhr an statt.

Treffpunkt: Am Oberisch.

Nebra, den 16. Mai 1929.

Der Magistrat.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am

30. August 1929, vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 — versteigert werden

die im Grundbuche von Nebra a. U. Band X Nr. 48 — eingetragene Eigentumsurkunde am 3. Mai 1929, dem Tage der Eintragung des Beschlusses über den Verkauf:

der **Polizeiwachmeister a. D. Alwin Fittig in Nebra a. U.** eingetragene Grundstücke:

- a) Feldstraße, Hofraum, Gemarkung Nebra a. U., Kartenblatt 5, Parzelle 461/107, 6,08 ar groß, Grundsteuerunterrolle Nr. 62;
- b) Feldstraße, Hofraum, Gemarkung Nebra a. U., Kartenblatt 5, Parzelle 472/108, 0,48 ar groß, Grundsteuerunterrolle Nr. 62.

Nebra a. U., den 16. Mai 1929.

Das Amtsgericht.

Spare mindelicher **Stadt-Sparkasse Nebra a. U.**

Elisabeth Grob
Sr. Sachsenweyer
grüßen als Verlobte

Erholt Pflingten 1929 Nebra a. U.

Statt Karten

MARTHEL REICHEL
WILLY BAUER
VERLOBTE

LEIPZIG W 33 NEBRA a. U.
Pflingten 1929

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken hiermit allen herzlichst

Paul Neumann u. Frau
Werta, geb. Böckel

Kleinwangen, den 18. Mai 1929

• Schneidermeister •

und sonstige Bekleidungen, die mit **Herren- und Damen-Modestoffen** (einschließlich der Herstellung fertiger Konfektionen), wollen (mit Angabe ihrer Verhältnisse) schreiben an: **B. N. S. 8691, Ala-Annoncen-Expedition, Berlin W. 35.**

Zum Pflingstfest empfehle:

gek. Schinken Trüffelleberwurst
Mortadella Sardellenleberwurst
Jagdwurst Würstchen

und alle anderen Wurstarten sowie sämtliche Fleischwaren.

Karl Otto, Fleischermeister

Als ganz besonders preiswert empfehle ich:

H. Kirschen
2 Pfund-Dose RM. 1,20

Gemischtes Gemüse
2 Pfund-Dose 80 Pfg.

Nebra Wwe. Meitz

Stadt-Festschiffe Preuss. Hof

Sonntag u. Montag, d. 19. u. 20. Mai, abds. 8 1/2 Uhr:

Die Seeschlacht

bei Coronel und den Falklandsinseln.

Nachmittag: Kindervorstellung.

Harry Piel Montag: Harry Piel

Seine stärkste Waffe.

Jonny als Reporter

Es ladet freundlichst ein Borgwardt.

Café „Zur Burg“ Konditorei

Zu den Feiertagen empfehle ich u. a.:

fl. Oetler-Bier, Münch. Pschorr, Dortmunder

Eisgerichte - Maibowle

fr. Spargel

Grosser Dielenbetrieb im vornehmen Parkettsaal

1. Feiertag:

Grosser Frühschoppen mit Speckkuchen.

Es ladet freundlichst ein Oswald Möder und Frau

Vitzenburg

Am 1. Pflingstfeiertag, abends 8 Uhr:

Gesangskonzert und Theaterabend

Am 2. und 3. Pflingstfeiertag, sowie Klein-pflingten von nachmittags 3 Uhr ab:

Pfingsttanz

im neuen Parkett-Gartensaal.

Es ladet freundlichst ein

Der Wirt. Der Gesangsverein.

Die Pflingstgesellschaft.

Jubel, Trubel u. Maienzauber

bei der Pflingstgesellschaft

am 2. und 3. Feiertag im

RATSKELLER

Die gute Küche

Die billigen Preise

Es ladet freundlichst ein

Musikdirektor Könnig. Die Pflingstgesellschaft.

„Man lasse seinen Körper in Ruhe
und glaube nicht, daß systematische Selbstbeobachtung nötig sei. Man habe den Mut, gesund zu sein! Dies ist zehnmal mehr wert als übertriebene Heil-, Übungs-, Ernährungs- und sonstige Systeme.“ — So schreibt **Felix Reinhard** in seiner **Heilkunde für Alle**. In jedes Haus gehört der stattliche Band in Lexikonformat, über 900 Seiten mit etwa 500 Bildern, tadelloß gedruckt und gebunden (30 M.). Er zeigt überall Weg und Mittel zur Heilung, doch so, daß durch das Lesen Hand nicht etwa aus der Heilkunde — Unheil wird. — Das Buch kann in den Buchhandlungen unverzüglich geprüft werden. Ausführliche Prospekte mit Lese- und Bildproben kostenlos in den Buchhandlungen und vom

VERLAG HERDER, FREIBURG IM BREISGAU

Zahle bargeldlos durch DRITTE Sparkasse

Stadt-Sparkasse Nebra a. U.

Achtung! Liederstedt Achtung!

Am 2. und 3. Pflingstfeiertag, sowie zu Klein-pflingten von nachmittags 3 Uhr ab

• Pflingstball •

Hierzu ladet freundlichst ein

Die Pflingstgesellschaft. Zeigermann, Gastwirt.

Im Schützenhaus

am 1. Pflingstfeiertag

von abends 8 Uhr ab

Grosses Streich-Konzert

Es ladet freundlichst ein

Fr. Rönnicke. Der Schützenhauswirt.

Der schönste Pflingstausflug wird sein zum altbekannten

Wendelstein!

Zum Pflingstfest bieten meine schönen Lokaltitäten allen Besuchern angenehmen Aufenthalt. Vorzügliche Bewirtung.

Es ladet freundlichst ein

Frau A. Neumann.

Täglich frischen

Spargel

zu haben bei

Herrn Köllig,
Südt- und Gemüsehandlung.

NB.: Bestellungen auf Spargel zum Einmachen werden entgegen- genommen.

Klavierstimmer kommt nach hier. Aufträge nimmt die Werkstätte d. Ztg. entgegen.

„Original-Coburgia“, die beste Hofmusik der Welt. Verlangen Sie unverwechselbare Zeichen! Preis pro Packung 10 Pf.

Otto Hoffmann,
Weichenshandlung, Querfurt, Telefon 543.

Das hausärztliche Volksbuch von Weltruf:

„Die Frau als Hausärztin“

Von Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann

Ein Ratgeber in gesunden und kranken Tagen nach den Grundsätzen der modernen Naturheilkunde, neu bearbeitet von Dr. med. Hans Behrend, dritte Million-Jubiläums-Ausgabe, gut gebunden nur RM. 25.—

Buchhandlg. Scharf.

Drucksachen

liefert prompt und preiswert die

aller Art für alle Geschäftszwecke für jeden Privatbedarf in besten Ausführungen

Buchdruckerei Wilh. Sauer

Der deutsche Rundfunk — weitersagen!

ist führend in allen Rundfunkkreisen

Die größte Funkzeitschrift — bringt wöchentlich 4 aussergewöhnliche Programme der in- und ausländischen Sender

Hefz. 50 Pf., Monatsbezug RM 2.— / Man bestell. t. Postamt od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verleger N 24

Nebräer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat:
Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 Mk.

Schriftleitung: Wlth. Sauer in Kofleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Kofleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Kofleben Nr. 21. — Postkassentel.: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Retakmetel 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtpostkasse Nebra — Bantverein Actem.

Nr 59

Sonnabend, den 18. Mai 1929

42. Jahrgang

Führer fein!

Al. Pfingsten ist der Tag, an dem die Apostel das große Werk begannen, das ihr Meister ihnen aufgetragen hatte, an dem sie über die Erde sich verstreuten, um getrennt von einander allen Menschen die neue Lehre zu verkünden. Sie waren besetzt von einer hohen Aufgabe, die sie nicht zurückzureden ließ vor Anfeindungen und Kämpfen, die sie hart machte, um selbst den fürchterlichsten Martern und Todesqualen Handhaft zu trotzen. Sie waren die Träger eines großen und erhabenen Wertes, das nun in Kapellen und Domen der ganzen Welt einen sichtbaren Ausdruck schöner Vollendung findet.

Aber der Träger einer neuen Idee ist, was die Aufgabe in sich führt, der Kultur der Menschheit einen neuen Auftrieb zu geben, der hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, der Welt davon Kunde zu geben. Denn er darf sich berufen fühlen, eine hohe Sendung zu erfüllen. Eine solche Idee, eine solche Aufgabe hat heute auch das deutsche Volk. Nicht allein deshalb, weil die deutsche Nation seit Niedergang des römischen Reiches sich führend in die Reihe der Kulturmächte stellte, nicht deshalb, weil es als Volk der Dichter und Denker von dem nachhaltigsten Einfluß auf die gesamte kulturelle Entwicklung war. Das sind Verdienste, an der heute lebende Generation nur empfangend beteiligt ist. Die Aufgabe des heutigen Deutschen ruht nicht auf den jüngsten Vergangenheit und Gegenwart selbst heraus. Umgeben von Mächten, die noch immer nicht erkannt haben, daß der wirkliche Weltfriede nicht auf dem Schwert, sondern auf der friedlichen Verständigung beruht, stellt das Schicksal selbst die deutsche Nation auf die Stelle, von der aus der Vorstoß zu einer kulturellen Erneuerung der Menschheit gemacht werden muß. Alle Friedensbestrebungen, die von der anderen Seite kamen und deren ursprüngliche gute Absichten wenigstens teilweise nicht verkannt werden sollen, haben sich schon in den Anfängen totgelaufen und egoistische Machtpläne ins Leben kommen lassen. Im Lehramt nahm man dem deutschen Volk alles, was ihm wert sein konnte, die Waffen und die Freiheit, große Vorführen und Millionen Stummengewissen. Durch böswillige Machenschaften ließ man die Inflation ins Land kommen, daß das Volkvermögen zerrann. Auf alle nur erdenkliche Weise sollte das große Deutsche Reich in Trümmer geschlagen werden, das es sich nie wieder erheben könnte. Sätten die Alliierten damals ihr Ziel erreicht, es wäre eine fürchterliche Blutwelle über Europa gegangen, die auch vor den alliierten Grenzen nicht stehen geblieben wäre. Aus allgemeiner Auflösung wäre ein Chaos entstanden, das die Kultur des Westens in den Abgrund gestoßen hätte.

Aus dem Bewußtsein heraus, daß es hier einen Kampf um Sein oder Nichtsein gälte, raffte das deutsche Volk sich auf und schuf sich aus eigener Kraft ein neues Fundament. Eine neue Staatsordnung gab der Völkerverständigung und die Renteinrichtung wurde zu einer Säule, auf der sich Handel und Wandel wieder aufbauen konnten. Das erst erlaubte man in den alliierten Ländern die Gefahr, in der Europa gescheitert hätte. Die Erkenntnis wurde deutlicher, als in Frankreich und anderen Staaten ebenfalls die Inflationsschwellen zu wogen begannen. Man schritt zur Londoner Konferenz, wo der General Dawes ausgearbeitete Plan zur Zahlung von Reparationen aufgestellt und angenommen wurde. Endlich hatte man begriffen, daß Deutschland wieder aufgebaut werden müsse, wenn Europa überhaupt wieder lebensfähig werden sollte.

Eine zweite Clappe kam: Locarno! Auch hier war Deutschland der Schrittmacher für eine neue politische Verständigung. Man trug einen Delweg in Händen als Zeichen der Hoffnung auf eine friedliche Annäherung der Völker. Schritt um Schritt erzwangte sich das deutsche Volk wieder seinen Platz in der Welt. Sein Wert, das mit Verleumdung und Lüge so viel geschmäht werden war, bekam wieder Geltung und Ansehen. Viele Ängstlichen deuteten auf eine schnelle Verdröhnung. Aber effiz waren die Schürer das Hasses am Werk. Neue Wollen trübten das hoffnungsvolle Bild. Deutschland sollte nicht wieder groß und stark werden. Darum ludte man es mit allen Mitteln niederzubrechen und niederzuwürgen. Diese rüchliche Entwicklung fand gerade in der letzten Zeit verschiedene recht merkwürdige Höhepunkte. In Genf hat die vorbereitende Abrüstungskommission den Vorschlag gemacht, wie er in den Friedensverträgen enthalten ist, so verpflichtet, daß nur noch ein amfänger gewarpter Spieß übrig geblieben ist. Es ist ein allzu optimistischer Spieß, daß die einseitige Abrüstungskonferenz höhere Resultate erbringen könnte. Ferner lagte in London der sogenannte Dreierauschuß über die Minderheitenfrage. Auch hier sind



Ziffernfrage noch immer ungelöst.

Rein Konferenzschluß vor Pfingsten.

Paris, 16. Mai.
Der Entwurf zu dem Schlusse, den der englische Delegierte Stamp ausgearbeitet hat, ist inzwischen allen beteiligten Delegationen zugeleitet worden. Möglicherweise findet bereits heute eine Vollkonferenz statt. Wahrscheinlicher ist es aber, daß man erst nach Pfingsten in einer Vollversammlung zusammenkommen wird, weil die Delegationen sich Zeit lassen wollen, um den Entwurf gründlich zu sichten. Unter diesen Umständen kann es als ausgeschlossen gelten, daß die Konferenz noch vor den Feiertagen beendet wird.

In englischen Berichten aus Paris wird die Aussicht für eine Annahme des Pariser Schlusses, so wie er von Stamp auf Grund der Vorgesetzten Vorläufe ausgearbeitet worden ist, immer zweifelhafter betrachtet. In einem Pariser Bericht der „Times“ heißt es, daß die deutschen Vorbehalte vom britischen Standpunkt aus nicht angerechnet werden könnten, während sie auf französischer Seite noch viel vor mit hartem Mißtrauen betrachtet werden. Selbst wenn die deutschen Vorbehalte angenommen und das schwierige Problem der Verteilung gelöst würde, blieben noch die Meinungsverschiedenheiten über die deutsche Jahresrate zu beseitigen. Auf französischer Seite sei man, ganz abgesehen von den deutschen Vorbehalten und der Verteilungsfrage, jeder Verminderung der Jahresrate unter die in der alliierten Denkschrift festgelegten 2108 Millionen Mark abgeneigt. Auch Belgien lehne die von Owen Young vorgeschlagene Kompromißzahl ab. Auf englischer Seite sei man stets für die mit der Erfüllung geförderter Forderungen in Einklang zu bringende geringste Jahresrate gewesen, und wenn, was nun möglich ersehe, die Ansprüche der britischen Dominions berücksichtigt werden könnten, dann würden die britischen Vertreter Owen Youngs Plan unterstützen. Die Haltung Italiens bleibe zweifelhaft, während die Japaner ihre uneingeschränkte Zustimmung bereits gegeben hätten. Im ganzen ersehe die Aussicht für eine Einigung trotz der weiter bestehenden Meinungsverschiedenheiten über die Höhe der Jahresrate wie über die Verteilung und die deutschen Vorbehalte wenig optimistisch.

Besprechung der Gläubiger.

Paris, 17. Mai.
Die Delegierten der Gläubigerstaaten haben gestern mit der Besprechung des Schlusses begonnen, den ihnen der englische Delegierte Stamp am Vortage zugehen ließ. Möglicherweise findet heute noch eine Vollkonferenz statt, doch ist es wahrscheinlicher, daß man erst nach den Feiertagen, etwa am Mittwoch oder Donnerstag, eine Vollkonferenz abhalten wird.

Aus den Kommentaren der französischen Presse, der offenbar der Schlussebericht schon zugeleitet worden ist, haben

die Alliierten einen günstigen Eindruck von dem Schlussebericht bekommen. Demzufolge macht sich wieder eine hoffnungsvollere Betrachtungsweise geltend. Allerdings betont man, daß man erst nach genauer Durchsicht der Einzelheiten zu einem abschließenden Ergebnis kommen könne. Da der Bericht aber nicht weniger als 60 Schreibmaschinenseiten umfaßt, dürfte das Studium nicht allzu schnell vor sich gehen.

Zweite Kriegsschadungskonferenz.

Vorberatungen in Madrid.

Berlin, 17. Mai.
Nach der Mitteilung einer Berliner Korrespondenz wird in Berliner politischen Kreisen angenommen, daß, unabhängig von dem Grade der Durchsicht der Schadenersatzplan in Paris, voraussichtlich eine reparationspolitische Führungsinne der Außenminister auf der Vortage des Völkerbundes in Madrid erfolgen dürfte. Es wird angenommen, daß sich die dortigen Vorberatungen aus dem Zeitpunkt und Tagungsort der neuen Kriegsschadungskonferenz ergeben, die notwendig wird, um den Pariser Schadenersatzplan in Kraft zu setzen, wenn sich die Regierungen grundsätzlich für die Annahme entschieden haben.

Das anzuwendende Verfahren dürfte dem ähnlich sein, das auf der Londoner Konferenz im Jahre 1924 zur Anwendung gebracht worden ist. Neben den offen gebliebenen Punkten wird es sich vor allem um die formale Ausgestaltung der Verträge handeln. In dieser Hinsicht wäre das internationale Juristen-Komitee der Auswärtigen Minister, dem von deutscher Seite Ministerialdirektor Gauß angehört, dazu berufen, die notwendigen Vorarbeiten zu leisten, während auf der eigentlichen Konferenz die Finanzminister der einzelnen Länder des Vork haben werden. Bei diesen Verhandlungen wird auch die Abstimmung des Schadensplans behandelt werden. Nach der formalen Seite wird hinsichtlich der neuen Abmachungen ebenso verfahren werden wie auf der Londoner Konferenz, das heißt die Abmachungen werden geschlossen zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission. Auch über den Beginn der neuen Reparationsregelung wird noch verhandelt werden müssen. Die deutschen Schadenersatzen in Paris haben vorgeschlagen, daß die neue Regelung rückwirkend mit dem 1. April 1929 in Kraft treten soll.

Zunächst nur 300 Millionen.

Ein Teilbetrag der Reichsanteile wird am 24. Mai aufgelegt.

Berlin, 17. Mai.
Bei jetzt bekannt wird, daßbaldig der Reichsfinanzminister, von der demnächstigen Reuektion des Reichsanteils zunächst nur 300 Millionen, und zwar am 24. Mai, auflegen. Der Rest soll erst später zur Auszahlung kommen, wenn die Kassenlage es erforderlich macht.

Die Auflegung erfolgt zu 99 Prozent, und die Unfindbarkeitsfrist läuft fünf Jahre. Danach wird mit zehn Jahren jeweils ein gleicher Betrag, also ein Zehntel, ausgelöst und dem Zeichner die Möglichkeit gegeben werden, durch entsprechende Einlage in die neue Reichsbank die eingelieferte Zelle seiner Zeichnung falls keine Kündigung erfolgt, nach weiteren zehn Jahre die Steuerbefreiung zu genießen. Die Anleihe wird auf 500 Millionen Reichsmark ohne Goldanleihe gestellt. Neben der Gewährung des Bankrottzuschusses auf die Anleihe wird noch verhandelt.

Dstpreußenhilfe genehmigt.

Pfingstferien im Reichstag.

Berlin, 17. Mai.
In der Donnerstagsitzung des Reichstages, der letzten vor den Pfingstferien, kam es, ähnlich wie kurz vorher im Ausschuss, auch im Plenum zu heftigen Zusammenstößen bei der Beratung der Anträge auf Aufhebung der Immunität der Abgeordneten Berg und Florin (Komm.) und des Abgeordneten Straßer (Nat.-Soz.). Als der Abgeordnete Hellmann (Soz.) für die Aufhebung eintrat, wurde er mit lang andauernden „Rarrrrr“-Rufen begrüßt. Es herrschte eine große Unruhe im Saal, in deren Verlauf der Vorsitzende die Nationalsozialisten Dr. Frid, Göttsche und Stöhr von der Sitzung ausschloß. Schließlich wurden die Aufhebungsenträge genehmigt.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen.

In der Debatte wies Reichsfinanzminister Dietrich darauf hin, daß die schlechte Finanzlage des Reiches es leider nicht möglich gemacht habe, noch größere Mittel für Ostpreußenhilfe zur Verfügung zu stellen. Sommer zu könne sich die Hilfe sehen lassen, denn in Verbindung mit der preussischen Altkonferenz der Rahmensenkung für die ostpreussische Landwirtschaft wenigstens 40 Prozent. Die Vorlage ist auch so gestaltet, daß bei einer Besserung der Reichsfinanzen die Hilfe weiter ausgedehnt werden kann auf weitere ostpreussische Gebiete im Osten, vor allem auf die Grenzmark Posen-Westpreußen. Von einer Bevorzugung des Großgrundbesitzes sei keine Rede. Die Siedlung solle kräftig gefördert werden.